Seminararbeiten – Eine Orientierungshilfe

Vorlagen/Beispiele: Wer sich unsicher ist und nach Beispielen sucht, schaut am besten in wissenschaftliche Journale. Der Aufbau eines Artikels dort ist ein gutes Beispiel für einen wissenschaftlichen Aufsatz – so ähnlich sollte auch eine Seminararbeit aussehen.

Umfang: Titelseite + ca. 12-15 Seiten sind ein guter Umfang. Mehr als 20 und weniger als 10 Seiten sind entweder eine Zumutung oder ein -ein wenig- riskantes Unterfangen. Dabei sollte nicht mit Zeilenabstand und Schriftgröße getrickst werden (12-Punkt Schrift und 1.2-1.5 Zeilenabstand sind gute Optionen). Im folgenden Aufbau ist in Klammern der jeweilige Umfang in Seiten als Orientierungshilfe angegeben.

Die Bestandteile im Einzelnen:

Titelseite: Beinhaltet Informationen zur Lehrveranstaltung (Titel, Semester, LV-Leiter), hervorgehoben den Titel der Arbeit sowie den/die AutorIn (Ihren Namen), und Informationen über den/die AutorIn (Matrikelnummer, Adresse etc,). Ggf. kann auf dem Titelblatt noch eine Zusammenfassung, ein „Abstract“ erscheinen.

Einleitung (1-2 Seiten): Motiviert die Arbeit (Warum ist der Stoff bedeutend?), fasst dann kurz die Argumente und Resultate zusammen und schließt mit 2-3 Zeilen zum Aufbau der Arbeit (z.B. ... die Arbeit besteht aus fünf Abschnitten, im nächsten Abschnitt präsentiere ich ein Grundmodell, der dritte Abschnitt enthält die Resultate, die sich auf Grundlage des Modells ergeben, Abschnitt vier diskutiert diese Resultate im Licht von empirischen Beobachtungen und Daten, der letzte Abschnitt fasst zusammen.

Hauptteil (8-10 Seiten): Besteht wie man oben sehen kann i.d.R. aus 2 oder drei Unterteilen. Grundaufbau: Zunächst ein Abschnitt mit den Grundlagen (Modell bei theoretischen Arbeiten, theoretische Überlegungen bei empirischen Arbeiten), dann ein weiterer Abschnitt mit den Ergebnisse (bei empirischen Arbeiten wäre zuvor ein zusätzlicher Abschnitt zu den Methoden gut). Die Ergebnisse werden in einem weiteren Abschnitt diskutiert, erweitert, mit der Empirie abgeglichen und/oder mit anderen Arbeiten/Aufsätzen verglichen.

Zusammenfassung (1-1.5 Seiten): Fasst die Ergebnisse der Arbeit noch einmal zusammen.

Literaturangaben: Jede Formulierung, jede Idee und jedes Argument, welches Sie irgendwo geklaut haben, müssen Sie mit einer Quelle belegen. Im Text der Arbeit steht so z.B. **„** Wie Shapiro schreibt „...bla bla ...“ (Shapiro 1989, S. xy)**“**[1] oder **„**Shapiro (1989) zeigte, dass ....**“**[2]**.** Im alphabetisch geordnetem Literatur-Verzeichnis

---

[1] Wenn Sie Formulierungen von anderen wörtlich übernehmen *(direktes Zitat)*, müssen Sie die entsprechenden Passagen unter Anführungszeichen setzen. Innerhalb der Anführungszeichen müssen Sie ganz exakt zitieren. Auslassungen sind durch Punkte („..“ für ein ausgelassenes Wort, „...“ für längere Auslassungen), Hinzufügungen durch eckige Klammern deutlich zu kennzeichnen.

[2] Auch wenn Sie „nur“ Ideen oder Argumente von anderen übernehmen, müssen Sie Ihre Leser darüber informieren *(indirektes Zitat)*. Wenn Sie einen ganzen Abschnitt auf fremden Gedanken aufbauen, dann informieren Sie den Leser am Beginn und nicht erst am Ende des Abschnitts. Wenn Sie in einer Fußnote zitieren

am Ende der Arbeit („References“) scheinen dann die Arbeiten, die Sie „oben“ zitiert haben, mit den vollständigen bibliographischen Daten alle wieder auf. Diese bibliographischen Daten sollen grundsätzlich dafür ausreichen, dass auch ein nicht mit der Materie vertrauter Leser die Literaturquellen finden, bzw. sich beschaffen und überprüfen kann. Folgende Regeln haben sich bewährt:

- BÜCHER: Autor (Jahr), Titel, Verlag, Ort

  Pearce, D. and R. Turner (1990), *"Economics of Natural Resources and the Environment",* Harvester Wheatsheaf, New York & London

- SAMMELBÄNDE: wie Bücher, unter dem Namen des Herausgebers

  Schmalensee, R. and R. Willig (eds., 1989), *"Handbook of Industrial Organization"*, Vol. II, North Holland, Amsterdam

- AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN: Autor (Jahr), Titel, Zeitschrift mit Jahrgang bzw. Nummer, Seiten

  Whinston, C. (1991), "Efficient Transportation Infrastructure Policy", *Journal of Economic Perspectives* 5, 113-127

- AUFSÄTZE IN SAMMELBÄNDEN: analog

  Shleifer, A. and L. Summers (1988) "Breach of Trust in Hostile Takeovers", in A.J. Auerbach (ed.), *Corporate Takeovers: Causes and Consequences*, University of Chicago Press, Chicago & London, 33-56

- WORKING PAPERS u.dgl.: analog zu Büchern

  Nicolaisen, J. and P. Hoeller (1990), "Economics and the Environment: A Survey of Issues and Policy Options", OECD Working Paper No. 82, OECD, Paris

- MANUSKRIPTE u.dgl.: analog

  Nordhaus, W. (1991), "An Optimal Transition Path for Controlling Greenhouse Gases", Mimeo, Yale University, New Haven

- Bei MEHREREN Publikationen eines Autors in EINEM Jahr fügen Sie dem Erscheinungsjahr einen Kleinbuchstaben bei:

  Newbery, D. (1990 a), "Pricing and Congestion", *Oxford Review of Economic Policy* 6, 22-38

  Newbery, D. (1990 b), "Acid Rain", *Economic Policy* 11, 297-346

(in ökonomischen Texten eher die Ausnahme), dann beginnt diese i.d.R. mit „Vgl.“, dann folgen Autor, Erscheinungsjahr und die Seitenangabe. Wenn Sie im Text zitieren (in ökonomischen Texten eher die Regel), dann entfällt das „Vgl.“.